1. Oktober 2020 bis
28. Februar 2021
Ich sehe
Rassismus, Widerstand und Empowerment
was,
was Du nicht
siehst.
Stadtlabor
Historisches Museum Frankfurt
www.historisches-museum-frankfurt.de/stadtlabor
Historisches
Museum
Frankfurt

Historisches Museum Frankfurt

Ich sehe was, was Du nicht siehst. Rassismus, Widerstand und Empowerment

Stadtlabor-Ausstellung

1. Oktober 2020 bis 28. März 2021

Die Themen Rassismus, Kolonialgeschichte und deren Kontinuitäten werden gesamtgesellschaftlich nur sehr selten in Debatten sichtbar. Häufig findet die Verhandlung dieser Themen ohne Personen statt, die selbst von Rassismus betroffen sind. Geschichtsschreibung wird immer noch überwiegend von Menschen der Mehrheitsgesellschaft verfasst, wodurch wichtige kontroverse Perspektiven fehlen. In der Ausstellung thematisierten die Stadtlaborant*innen in ihren Beiträgen die Wechselwirkung zwischen kolonialer Vergangenheit und postkolonialer Gegenwart. Sie beleuchteten, wie rassistische Kontinuitäten in die gegenwärtige Stadtgesellschaft sowie persönliche Lebensbereiche weiterwirken.

Die Ausstellung schuf einen Raum, indem die Auswirkungen von ungleichen Machtverhältnissen sichtbar wurden. Das betrifft vor allem Menschen mit Rassismuserfahrungen, wie z.B. Schwarze Menschen, People of Color (PoC), Sinti*ze und Rom*nja, sowie Menschen mit Migrations- und Fluchterfahrungen. Diese Erzählungen, Perspektiven und Erfahrungen rückten in der Stadtlabor-Ausstellung in den Mittelpunkt.

Die Beiträge entstanden in enger Zusammenarbeit zwischen dem Museumsteam und Black, Indigenous and People of Colour (BIPoC)-Expert*innen sowie Verbündeten aus Frankfurt. Die über 60 Stadtlaborant*innen waren überwiegend Teil eines Netzwerks aktivistischer oder migrantischer Initiativen Frankfurts. Aus ihrer jeweiligen Perspektive sprachen die Stadtbewohner*innen,

Wissenschaftler*innen, Künstler*innen oder Forscher*innen und boten facettenreiche Formate wie postkoloniale Erkundungstouren, Podcasts zu Alltagsrassismus, Video-Interviews mit von Rassismus betroffenen Personen, empowernde Installationen und vieles mehr. Ergänzend zu den Frankfurter Positionen waren sechs künstlerische Beiträge in der Ausstellung vertreten, die über einen offene Ausschreibung für Künstler*innen ausgewählt wurden. Der partizipative Stadtlabor-Prozess zwischen November 2019 und September 2020 fand aufgrund der Covid-19-Panedmie zuerst analog und später dann digital statt.

Die Ausstellung kann online in einer 3D-Ansicht besucht werden. Es konnten außerdem digitale Führungen für Schulklassen, Einzelne oder Gruppen gebucht werden.

Besucher*innen konnten sich an der Ausstellung partizipativ beteiligen, indem sie beispielsweise Orte des Widerstands, Proteste und Empowerments auf der Stadtlabor-Digital Karte markierten.

Kurator*innen:

Susanne Gesser

Puneh Henning

Ismahan Wayah

Videos zur Stadtlabor-Ausstellung

Einführung

https://www.youtube.com/watch?v=Fjza_HacdPs

Thema Grenzregime & Flucht

https://www.youtube.com/watch?v=whDncO6fN3w

Thema Postkoloniale Gegenwart

https://www.youtube.com/watch?v=BGS8wZ0a8vk

Thema Rassismus

https://www.youtube.com/watch?v=IxkKSTNKz64

Thema Empowerment & Widerstand

https://www.youtube.com/watch?v=2DZKiyQK4aM

Materialien und Angebote

Die Ausstellungsdokumentation kann hier online gelesen werden.

https://d-nb.info/1379128501/34

Kostenfreier Online-Rundgang

Besuchen Sie die Ausstellung von zu Hause aus!

https://my.matterport.com/show/?m=Sf1xWaqd95p&help=1&lang=de

Austellungs-Faltblatt

Alle wichtigen Informationen zur Stadtlabor Ausstellung auf einen Blick

https://doi.org/10.5281/zenodo.17378696

Ausstellungs-Kurzführer

Kurzführer durch die Ausstellung (Download deutsche Version)

https://d-nb.info/137920836X/34

Exhibition-Booklet

A short tour through the exhibition (Download English version)

https://d-nb.info/1379208807/34

Multimediaguide 14+

Multimediaguide für Jugendliche und Erwachsene (Deutsche Version)

https://mmg.historisches-museum-frankfurt.de/#/_/page/3559

Multimediaguide 14+

Multimediaguide for adolescents and adults (English version)

https://mmg.historisches-museum-frankfurt.de/#/_/page/3672

Bildauswahl

Weißsein kritisch hinterfragt, CC-BY-SA 4.0: HMF, Stefanie Kösling

Workshop: Worldcafé, CC-BY-SA 4.0: HMF

Workshop: Thema koloniale Kontinuitäten, CC-BY-SA 4.0: HMF

Eröffnung unter Pandemie-Bedingungen, CC-BY-SA 4.0: HMF, Stefanie Kösling

Kuratorin für das Veranstaltungsprogramm Hadija Haruna-Oelker, CC-BY-SA 4.0: HMF, Foto: Stefanie Kösling

Blick in den Empowermentbereich, CC-BY-SA 4.0: HMF, Stefanie Kösling

Plätze von Sinti*zze und Rom*nja in Frankfurt, CC-BY-SA 4.0: HMF, Foto: Verena Schaumburg

Stadtkarte zu kolonialen Kontinuitäten in Frankfurt von Frankfurt Postkolonial, CC-BY-SA 4.0: HMF, Foto: Verena Schaumburg

Widerstand und Empowerment: Banner 8. Mai, CC-BY-SA 4.0: HMF, Foto: Stefanie Kösling

Beitrag des Afghan Refugee Movement „Was Bleibt?“, CC-BY-SA 4.0: HMF, Foto: Verena Schaumburg

Black Lives Matter Proteste in Frankfurt © Ardavan Safari

Veranstaltungen

Begleitend zur Stadtlabor-Ausstellung und zur Ausstellung „Hingucker? Kolonialismus & Rassismus ausstellen“ (https://www.bs-anne-frank.de/ausstellungen/sonderausstellungen/hingucker-kolonialismus-und-rassismus-ausstellen) der Bildungsstätte Anne Frank fanden neun unterschiedliche Veranstaltungen statt. Sie setzten sich mit Rassismus in seinen verschiedenen Formen, seinen Macht- und Gewaltverhältnissen sowie mit seinen Verbindungen zu anderen Formen der Gewalt, wie etwa Sexismus, auseinander. Dabei ging es immer um Möglichkeiten des Handelns, Widerstands und Empowerments. Nach den Morden in Hanau setzten die Stadtlabor-Ausstellung, die Veranstaltungsreihe und die Fachtagung bewusst auf die Perspektiven der von Rassismus Betroffenen.

7. Oktober 2020, 19 Uhr

Rassismus der Gegenwart – Wie sich erinnern?

In einem Europa, in dem die Nachfahren einstiger Kolonialmächte zusammen mit Menschen aus ehemals kolonisierten Ländern leben, gibt es verschiedene Blicke in die Vergangenheit. Welche Fragen ergeben sich, wenn die Erinnerungen aller miteinbezogen werden. Wer spricht bzw. wer darf über die koloniale Vergangenheit sprechen und worüber sollte gesprochen werden? Wie kann struktureller Rassismus abgebaut werden? Welche Rolle sollten Kultureinrichtungen dabei spielen?

Keynote: Joshua Kwesi Aikins, »Sich erinnern heißt: empowern«

Podiumsdiskussion: Dekolonisiert euch! Wie funktioniert ein rassismuskritischer Museumsbetrieb? Mit Dr. Anna Greve, Murat Akan, Natalie Bayer Moderation: Dr. Mahret Ifeoma Kupka

HMF, Leopold-Sonnemann-Saal

23. Oktober 2020, 19 Uhr

Textland-Salon

Macht.Worte.Widerworte

Sprechen über Rassismus

In diesem Salon kommen wichtige Stimmen des aktuellen Rassismus-Diskurses in Deutschland zu Wort. Ihre Sprache und Wortwahl unterscheidet sie. An diesem Abend sprechen sie über das vielen so unangenehme Wort »Rassismus« und das Denken darüber. Ein ungeliebtes, gern verdrängtes Thema. Ziel ist eine Rassismuskritik, die darauf abzielt, die Verletzbarkeit der so genannten »Anderen« sichtbar zu machen und wahrzunehmen.

Autor*innen: Zoe Hagen und Deniz Utlu, Sharon Dodua Otoo und Olivia Wenzel, Kübra Gümüsay und Max Czollek

Moderation: Hadija Haruna-Oelker

In Kooperation mit der Faust-Kultur-Stiftung

Aufzeichnung der Veranstaltung (in Kooperation mit der Bildungsstätte Anne Frank)
https://www.youtube.com/watch?v=fnwvmUaLMQE

4. November 2020, 19 Uhr

»Alles in Farbe: Let's talk about race«, Rasse und Rassismus

Während die Wissenschaft vom Menschen das Ordnungssystem Rasse schon lange ad acta gelegt hat, wird heute zur genetischen Vielfalt geforscht. Die Humangenetik produziert aber Vorstellungen von genetischen Besonderheiten, die sich mit geografischen Herkunftsmythen paaren. Es ist der Rassismus, der Rassen erfindet. Hinter der Einteilung von Menschen steht immer eine Macht, in deren Interesse dies erfolgt. Wir existieren nebeneinander und dann kommt der Rassismus dazu, der die Wertungen und Ungleichwertigkeiten scheinbar wissenschaftlich begründet.

Keynote: Prof. Dr. Veronica Lipphardt, »Grundlagen des Rassismus. In Sarrazins Irrgarten«

Podiumsdiskussion: Rasse, Race, Rassismus: Klärung eines vielseitigen Phänomens und seiner gesellschaftlichen Bedeutung. Mit Prof. Dr. Iman Attia, Nadine Golly, Isidora Randjelovic

Moderation: Hadija Haruna-Oelker

Bildungsstätte Anne Frank

Aufzeichnung der Veranstaltung (in Kooperation mit der Bildungsstätte Anne Frank)
https://www.youtube.com/watch?v=csMdnlH_vfY

Veranstaltung wird ins Jahr 2021 verschoben!

2. Dezember 2020, 19 Uhr

Frankfurt in der Kolonialzeit:

Vergessen, verdrängt, relevant!

Zum Jahresende werfen das Amt für multikulturelle Angelegenheiten und das Historische Museum Frankfurt einen Blick auf die Frankfurter Kolonialzeit und darauf, wie wir uns heute dazu verhalten sollten.

Nähere Informationen unter www.stadtraumfrankfurt.de

Amt für multikulturelle Angelegenheiten

9. Dezember 2020, 19 Uhr

Frankfurter Abend

Rassismus in der postmigrantischen Gesellschaft

Was passiert in Deutschland, wenn komplexe gesellschaftliche Herausforderungen »ethnisiert« oder »kulturalisiert« werden? Wie fühlt man sich angesichts allgegenwärtiger, pauschalisierender, rassistischer Bilder über sich selbst? Was tun mit »guten« und »schlechten« Fremdzuschreibungen? Was hat das für Konsequenzen für das Selbstverständnis, welche Anstrengungen bringt dies mit sich?

Sprecher*innen: Roma Förderverein, Sarmina Stuman (Afghan Refugee Movement), Zerai Abraham (Ubuntu Passion Art), Ayesha Khan (8.Mai Streikbündnis), O. Hyunsin Kim

Moderation: Aisha Camara

In Kooperation mit dem Frauenreferat der Stadt Frankfurt

Aufzeichnung der Veranstaltung (in Kooperation mit der Bildungsstätte Anne Frank)
https://www.youtube.com/watch?v=E0uqUDkzLGQ

27. Januar 2021, 19 Uhr

SayTheirNames:

Wo stehen wir ein Jahr nach Hanau?

Der Aufschrei nach den rassistisch motivierten Morden von Hanau verhallte. Verpasst wurde, über Rassismus zu sprechen, weil Corona vieles überlagerte. Die Proteste von Black Lives Matter brachten das Thema auf die Agenda in Deutschland. Der Slogan »Say their names« ist auch in Zusammenhang mit den Morden des NSU zu sehen. Er will das Schweigen über Rassismus brechen. Welche Rolle spielen die Behörden, der Mainstream, die Medien? Was gilt es strukturell zu tun, damit sich rassistische Morde nicht wiederholen?

Keynote: Newroz Duman (Initiative 19. Februar Hanau):

Say their names: In Erinnerung an die Opfer.

Podiumsdiskussion: Ferda Ataman, Ayse Gülec, Vanessa Thompson, Christian Bangel, Olivia Sarma

Moderation: Hadija Haruna-Oelker

4. Februar 2021, 19 Uhr

StreitBar: Rassismus – brauchen wir einen neuen Begriff, eine neue Sprache dafür?

Die »StreitBar« steht für Kontroverse statt Konsens, Auseinandersetzung statt Abschottung: Nicht dabei zusehen, wie Konflikte in den Echokammern der Sozialen Netzwerke verschwinden. Gefeiert wird die Debatte beim Zusammentreffen spannender Gäste zu strittigen Fragen. Dieser Abend ist mit einem differenzierten und konstruktiven Streit dem breiten Themenfeld der Rassismen gewidmet.

Moderation: Hadija Haruna-Oelker

Bildungsstätte Anne Frank, Hansalle 150

Anmeldung über: events@bs-anne-frank.de

Link zur Veranstaltung auf dem YoutTube-Kanal der Bildungsstätte Anne Frank
https://www.youtube.com/watch?v=J62aWW-cdFE

11. Februar 2021, 19 Uhr

Black History Month:

Storytelling-Abend

Der Black History Month wird im Februar in zahlreichen Ländern gefeiert und würdigt die Geschichte Schwarzer Menschen. Dekolonisierung beschreibt die Verbindung von Rassismus, Kolonialismus und Wissenschaft. Einerseits wird der historische Prozess beschrieben, der mit den Unabhängigkeitskämpfen einzelner Länder aus den kolonialen Verhältnissen beginnt. Andererseits wird darunter der andauernde Prozess verstanden, sich mit den Langzeitwirkungen zu beschäftigen. Ihnen muss sich unsere Gesellschaft stellen. Diskussionen über den Umgang mit kolonialen Objekten in Museen, Forderungen nach der Umbenennung von Straßen, einer rassismusfreien Sprache und Denkens oder einem diversitätsbewussten Kulturbetrieb zeigen die Brisanz des Themas. Der Erzähl-, Lese- und Performance-Abend regt Denkprozesse an. Die Sprecher*innen kommen aus unterschiedlichen Kontexten und bringen vielseitige Perspektiven mit. Es sind persönliche Eindrücke, gepaart mit politischen Kontexten, die an die in Afrika verbreitete Tradition der Oral History erinnern sollen.

Sprecher*innen: Itohan Osarenkhoe, Lydia Mesgina, Joanna Tischkau, FrauHerr Meko

Moderation: Hadija Haruna-Oelker

In Kooperation mit der Heinrich-Böll-Stiftung

jugend-kultur-kirche sankt peter

Anmeldung über: reservierung@sanktpeter.com

26. + 27. Februar 2021 Fachtagung:

Was ismus? Reflexion und Widerstand

Wie verlernen wir Rassismus und wie stärken wir uns, werden Verbündete, Alliierte auf dem Weg, intersektional denken zu lernen? Dieser Ansatz betrachtet Diskriminierungsstrukturen wie Rassismus, Sexismus, Klassismus, Ableismus und anderen Formen nicht isoliert voneinander. Die Konferenz widmet sich neuen Handlungsräumen und Methoden, mit dem heutigen Rassismus und der Vielfalt von Menschenfeindlichkeiten umzugehen. Denn wo Minderheiten zu einer Mehrheit werden, gibt es keine Mehrheit mehr, die einer Minderheit erklärt, wer sie ist und was sie fühlen darf.

Das detaillierte Tagungsprogramm wird in einem separaten Folder veröffentlicht. Es wird außerdem über die Website des Museums, den Newsletter »HMF News«, über die Tagespresse und die sozialen Medien bekanntgegeben.

Moderation: Aisha Camara & Anne Chebu

In Kooperation mit dem Frauenreferat der Stadt Frankfurt und der Bildungsstätte Anne Frank

Das Programm zu der Fachtagung „Was ismus? Reflexion und Widerstand“ können Sie hier einsehen: https://doi.org/10.5281/zenodo.17378597

20. März.2021, 19 Uhr

Issa versus Illegal.

Ein szenischer Zoom-Talk von und mit Mirrianne Mahn

Basierend auf der interaktiven Homepage https://www.yellowdressproudactions.com/issa-versus-illegal-interaktiv , die yellowdressproudcactions (Mirrianne Mahn und Hannah Schassner) für das Historische Museum erstellt haben, um Issa versus Illegal als Foto-Video-Lesegeschichte für die Zuschauer*innen zuhause erlebbar zu machen, wird am 20.03.21 ein szenischer Zoom-Talk stattfinden. Ausschnitte aus dem Stück, welche auf der Homepage explizit als Leerstellen bleiben, werden durch die Performerin Mirrianne Mahn für die Live-Kamera erspielt. Im Anschluss erzählen yellowdressproudactions in einem moderierten Gespräch, welche Rolle die Begriffe pride und allyship in ihrer Zusammenarbeit im Kontext antirassistischer Theaterarbeit haben.

Issa versus Illegal entstand bei theaterperipherie Frankfurt und hatte am 19.02.2019 Premiere.